

492. J. M. in Halle. Wer stellt grün oxydirte Pendulen wieder so her, dass sie das Ansehen der Neuheit, welches durch die Sonne verloren gegangen, wieder erhalten?

493. H. Th. in Eckernförde. Von wo bezieht man am billigsten eine gute goldene oder silberne Ancre- resp. Cylinderuhr mit Seconde-mort? oder würde mir einer der — geehrten Collegen eine getragene derartige etwa überlassen?

Zu Frage 472. Albert Wetzels, Edelstein-Graveur, an der Bürgerwiese 15a II, Dresden, wird sehr empfohlen durch Moritz Weisse, Königl. Hofuhrmacher.

Zu Frage 472. Steinschneider und Graveur H. Gessenheim in Frankfurt a. M., Schillerplatz, lieferte mir schon sehr saubere Steinarbeiten in allen Buchstaben sowie Wappen und Monogramme, welchen ich Ihnen hiermit empfehle.  
Haberbosch, Hof-Opticus.

Zu Frage 458. Um guten Goldlack zu erhalten wurde in einer der letzten Nummern empfohlen, nach Auflösung des Schellack dieselbe nur recht tüchtig zu filtriren, aber wodurch? Baumwolle, Tuch und Fliesspapier giebt doch Partikelchen Fasern ab, die sich nicht setzen! Ich gebe Ihnen ein gutes Recept, welches schönen Glanz erzeugt und eine starke Hitze erträgt.

- 4 Loth absol. Alkohol,
- $\frac{3}{16}$  " Gummi Sandarak,
- $\frac{3}{16}$  " " Mastix,
- $\frac{3}{16}$  " venetianischen Terpentin,
- $\frac{1}{4}$  " Körnerlack,

giebt einen reinen Goldfirnis ohne Farbe; wird er gelb gewünscht, so setze man zu obigem Quantum bis  $\frac{2}{16}$  Loth Gummi Gutti, roth und dunkel, nach Belieben Drachenblut, Aloe, auch gepulverte Curkumae-Wurzel. Wird in der Wärme Sonnenlicht oder laue Ofenwärme dirigirt, öfters durchgeschüttelt gelöst, und nur durch ruhiges Stehenlassen in der Wärme geklärt und abgegossen. Man setzt dabei entweder den Pfropfen sehr lose auf oder bindet die Flasche mit Blase zu und sticht ein paar feine Löcher hinein. Wird eine rasche Lösung verlangt, so stösst man Glas und füge es in grobkörnigem Zustande den Ingredienzien bei.

Terpentin macht den Firnis geschmeidig und hindert das allzuschnelle Trocknen. Ferner noch andere Recepte:

- I.
- 3 Loth Körnerlack,
  - 2 " Sanderak,
  - 1 " pulv. Curkumae-Wurzel,
  - $\frac{1}{2}$  " Drachenblut,
  - $\frac{1}{2}$  Quart Alkohol.

- II.
- $1\frac{1}{2}$  Loth Sandarak,
  - $1\frac{1}{2}$  " Mastix,
  - $1\frac{1}{2}$  " Gummi Gutti,
  - 1 " Kolophonium,
  - 1 " Aloe,
  - 2 " Körnerlack,
  - $\frac{2}{3}$  Quentchen (Scrupel) Drachenblut,
  - $1\frac{1}{2}$  Loth venetianischen Terpentin,
  - $\frac{1}{2}$  Quart Alkohol.

- III.
- $1\frac{1}{2}$  Loth Curkumae-Wurzel,
  - $1\frac{1}{2}$  " Körnerlack,
  - 1 " Sandarak,
  - 1 " Mastix,
  - $1\frac{1}{2}$  Quentchen Drachenblut,
  - $\frac{1}{2}$  " Aloe,
  - $\frac{1}{2}$  " Saffran,
  - 3 " venetianischen Terpentin,
  - $\frac{1}{2}$  Quart Weingeist.

Bei I. u. III. bleibt die Curkumae-Wurzel ungelöst; man kann sie daher in loses Leinen gebunden einhängen. Nach dem Lackiren ist Erwärmen recht gut, aber nicht nothwendig.  
J. C. Röver, Braunschweig.

Zu Frage 459. Sie hätten klug gehandelt, bei der Reparatur dem Besitzer einige Thaler bei einem Neukauf zu bieten, hätten dann etwas weniger dabei verdient und Mühe, Arbeit und Verdruss erspart. In Braunschweig wird sich nach unserm Tarif die Reparatur ca. 30 Mk. stellen.  
Landpreis.

Zu Frage 465. Für Uhrmacher praktische Lagerbücher kann man von Feodor Güthel in Oschatz, Sachsen 3 Buch stark in sauberer Ausführung zu 8 Mk. beziehen.  
Haberbosch.

Zu Frage 466. Fabrikanten, die als Specialität solche Uhren anfertigen, wie sie wünschen, existiren nicht, da dergleichen Uhren selten verlangt werden; wohl aber werden solche, auf Wunsch bei M. Tritschler, Eisenach oder Magnus Heitzmann in Freiburg (Baden), angefertigt.  
Haberbosch.

Zu Frage 471. Ich habe die Haken in Schwarzwälder Wanduhren so angebracht, wie nachstehende Figuren zeigen, und gefunden, dass man mit denselben die grösste Hebekraft erzielen kann.

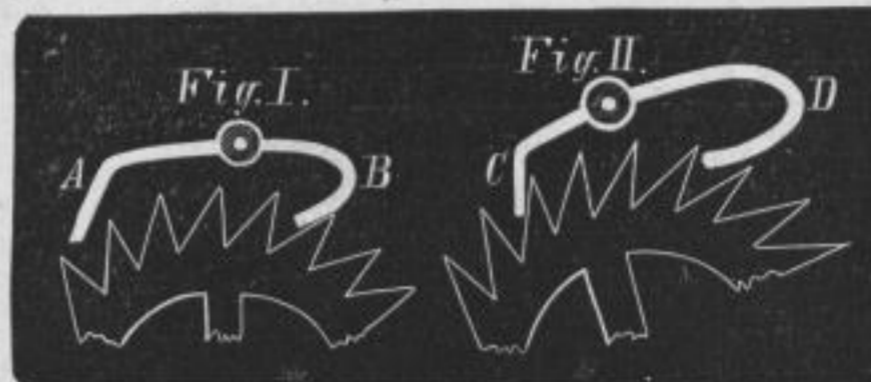


Fig. I. stellt ein Steigrad mit geraden Zähnen dar und ist der Haken richtig gezeichnet. Bei diesem Steigrad, heben nur die Zahnspitzen den Haken. Da in der Palette B. sehr wenig Hebekraft zu erzielen ist, so kann das Steigrad auf die grade Palette A, weil selbige länger ist, die doppelte Kraft ausüben.

Fig. II. stellt ein Rad mit schrägen Zähnen dar. Hier dient der Zahn selbst als Hebefläche und muss gut polirt werden. Würde man zu diesem Rad den Haken so arbeiten als zu Fig. I, so würde die Uhr sehr kleine Pendelschwingungen machen. Bei schräg gezahnten Steigrädern muss die Palette C. so gebogen werden, dass das äussere Ende derselben in der Mitte des Zahnes anlegt, das heisst, dass der volle Zahn den Haken hebt (nicht wie bei Fig. I. die Spitzen des Zahnes), die Palette D. kann man ähnlich anfertigen wie die bei Fig. I. B., so dass die Zahnspitze den Haken hebt; hier kann man mit Recht den Haken so an die Welle bringen, dass das Ende D. länger ist, da dieser schräge Zahn an der bedeutend mehr gebogenen Palette eine ganz hübsche Hebekraft entwickelt. Fig. I. ist jedoch der andern vorzuziehen, weil selbige weniger Reibung hat und man jederzeit einen viel besseren Gang erzielt als bei Fig. II.

Die Haken selbst fertigt man aus gutem Stahlblech, man schmiedet einen passenden Streifen, feilt selbigen hübsch zu, dann biegt man die Palette, wie oben beschrieben ist, und feilt selbige fertig. Ist der Stahl gut, so kann man den Haken kalt biegen. Bei 24stündigen Uhren muss derselbe über  $4\frac{1}{2}$  Zahn und bei Schottenuhren über  $3\frac{1}{2}$  Zahn greifen. Nachdem der Abfall gleichmässig ist, härtet und polirt man die Paletten derselben sorgfältig, denn wenn es auch nur ein Haken (Anker zur Schwarzwälder ist, so müssten doch selbige mit mehr Sorgfalt angefertigt werden als wie es jetzt gebräuchlich ist.  
G. Kerstan in Ruhland.

Zu Frage 472. Eigene, saubere Arbeit liefert Herr Oscar Petersen, Schuhstrasse, Braunschweig. Empfohlen durch J. C. Röver daselbst.

Den geehrten Einsendern von Fragen und Antworten, welche in dieser Nummer nicht aufgenommen werden konnten, hierdurch zur Nachricht, dass dieselben in nächster Nummer Erledigung finden werden.  
Die Red.

## Zur gef. Beachtung.

Wir bitten die geehrten Herren Inserenten, uns diejenigen Inserate, welche in die zunächst erscheinende Nummer aufgenommen werden sollen, jedesmal bis **spätestens Sonntags** zuzusenden zu wollen, da wir sonst nicht dafür bürgen können, dass selbige in der nächsten Nummer zum Abdruck kommen.

Auch bitten wir noch anzugeben, ob mitgesandte **Holzschnitte** oder **Clichés** zu späteren Insertionen hier bleiben sollen, oder ob dieselben retour gewünscht werden.

Zugleich erlauben wir uns, Sie noch an dieser Stelle auf die Vortheile bei mehrmaliger Insertion, wie solche am Kopfe dieses Blattes verzeichnet sind, ergebenst aufmerksam zu machen.

Leipzig, den 10. Januar 1878.  
(Centralhalle)

Die Expedition

des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherkunst“

(Hoffmann & Schmidt.)